

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 29/30 (1897)
Heft: 1

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahre erfolgte seine Ernennung zum Ingenieur des dritten Strassenbezirkes, welcher ein weites Gebiet: das ganze Engadin, Bergell, Oberhalbstein, Puschlav und das Münsterthal mit sechs Bergpässen umfasste. Wer dieses Stück Bündnerland kennt, weiss, welcher geschulten Thatkraft es bedarf, um den grossen, mannigfaltigen Verkehr im Kampf gegen unvermuthet eintretende Naturereignisse in geregelten Verhältnissen zu erhalten. Den Ansprüchen der schwierigen Aufgabe seines Amtes zu genügen, war v. Albertini in hohem Grade befähigt und die sichtbaren Zeugen seiner energievollen Berufstätigkeit rechtfertigen die Wertschätzung, welcher der Verstorbene sich in weiten Kreisen erfreute. Unter seiner Leitung entstand die Korrektion der Thalsohle des Engadins, welche ehemals, von Celerina ab vielfach mit Geröll verschüttet, einen trostlosen Anblick darbot, während heute Inn und Flatz vereinigt, zwischen soliden Wuhren thalabwärts fliessen. An dem Gelingen dieses schönen Werkes von über 12 km Länge war Albertini hervorragend beteiligt. Im allgemeinen von zurückhaltendem Wesen, zeigte er im Verkehr mit seinen Kollegen und Mitbürgern sympathische Freundlichkeit und gegenüber seinen Untergebenen warmes Interesse für deren Wohlergehen. Sein uneigennütziges und erfolgreiches Wirken im Dienste eines durch fünf Jahrzehnte ausgeübten, mühevollen Berufes sichert dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken. J. C.

† **Hakon Hammer.** Unter bedauernden Umständen ist am 14. November v. J. in Niagara Falls, im Staate New-York, als ein Opfer seines Berufes, Civilingenieur *Hakon Hammer*, Mitglied der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker, ums Leben gekommen. Seit kurzer Zeit war Hammer im Dienste der Bauunternehmerfirma E. D. Smith & Co. mit der Bauleitung für die Erweiterung der Turbinenkammern und des Zu- und Ablauftunnels der Niagara Cataract Comp. betraut worden. An genanntem Tage in seinem Bureau in Niagara Falls sitzend, ereilte ihn plötzlich der Tod infolge einer Dynamitexplosion, welche die Unvorsichtigkeit eines Negerarbeiters beim Auftauen einer beträchtlichen Menge dieses Sprengstoffes in einem anstossenden Gebäudeteile verschuldet hatte. Ein Freund des so jäh Verstorbenen sendet uns folgende biographische Mitteilungen: Hammer wurde im Jahre 1856 in Kopenhagen geboren, erhielt sein Ingenieurdiplom nach Absolvierung der Ingenieurschule des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich im Jahre 1879 und diente darauf bei der dänischen Marine, welcher auch sein Vater, Kapitän Otto C. Hammer, ein hervorragender Offizier, angehört hatte. Im November desselben Jahres wandte er sich nach den Vereinigten Staaten, wo er nacheinander als Konstrukteur und Ingenieur bei der Brooklyner Hochbahn, den Passaic Walzwerken in Patterson, New-York, als Brückeningenieur der New-York-Westküste- und Buffalo-Bahn, als bauleitender Ingenieur der Pittsburgh Alleghany- und Manchester Traktions-Gesellschaft in Pittsburg und bis vor kurzem als Ingenieur der Philadelphia-Brückenwerke (Cofrode & Saylor) in Pottstown thätig gewesen. Hammer war unter seinen Studiengenossen des siebenten Semesters 1879 sehr beliebt, und alle, besonders diejenigen, welche Gelegenheit hatten, auch auf jener Seite des Ozeans mit ihm zeitweise zusammenzutreffen, sind tief erschüttert durch sein trauriges Ende. Eine junge Frau — Hammer hatte 1888 in Pottstown geheiratet — und zwei kleine Töchterchen beweinen den Verlust eines trefflichen Gatten und Vaters, seine Freunde trauern über den frühen Hinschied eines geselligen, treu anhänglichen Kameraden und fein gebildeten Mannes. Ein hochangesehener Bürger seines Wohnortes, genoss er in gleichem Masse die Achtung seiner Kollegen, die ihn als äusserst tüchtigen und erfahrenen Fachmann schätzen lernten.

† **Ernst Gladbach.** Der Wunsch, welcher in dieser Zeitschrift anlässlich des 84. Geburtstages von Professor *Ernst Gladbach*, des hochverdienten ehemaligen Lehrers am eidgenössischen Polytechnikum und geschätzten Ehrenmitgliedes des Schweizer. Ing.- und Arch.-Vereins, vor wenigen Wochen ausgesprochen wurde, sollte leider nicht in Erfüllung gehen. Am 26. d. M. hat der Tod dieses arbeitsreiche und namentlich für die künstlerische Förderung unserer nationalen Architektur so fruchtbare Leben abgeschlossen, das neidlose Erfolge, die ehrende Anerkennung der Fachgenossen und die in sinniger Weise gepflegte Dankbarkeit seiner früheren Schüler verschönten. Die grosse Beliebtheit des Verstorbenen fand in dem Trauerzug am Dienstag, den 29. v. M. nach dem Kirchhof Fluntern und in den Grabreden entsprechenden Ausdruck. In tiefempfundenen Worten schilderte Herr Pfarrer *Usteri* den Lebenslauf und liebenswürdigen Charakter des Verblichenen. Im Namen der Lehrerschaft des Polytechnikums sprach Herr Prof. *Lasius*, die Thätigkeit und Bedeutung Gladbachs würdigend, während Herr Stadtgenieur *Streng* einen warmen Appell an die Kollegen und Schüler des Meisters richtete, seine Arbeiten aufzunehmen und im Sinne des Verstorbenen fortzuführen. Indem wir hoffen, in einer nächsten Nummer der Persönlichkeit und dem Wirken des Verstorbenen näher zu treten, mögen hier einige biographische Daten vorausgeschickt

werden. Ernst G. Gladbach wurde am 30. Oktober 1812 zu Darmstadt geboren. Nach Beendigung des Schulunterrichts in dortigen Privatinstiuten widmete er sich der Architektur im Bureau seines Oheims Moller, eines namhaften Baukünstlers in Darmstadt, und besuchte darauf die Universitäten Giessen und Heidelberg, an der ersteren u. a. Liebig, an der letzteren die literarhistorischen Vorlesungen von Gervinus und jene Schlossers hörend. Seine praktische Ausbildung erhielt er als Accessist beim Kreisbaumeister in Nidda (Hessen). Eine von hier aus unternommene Studienreise führte ihn durch Deutschland über den Gotthard nach Italien, das er in allen Richtungen bis Sicilien durchstreifte. Nach zweijähriger Abwesenheit in die Heimat zurückgekehrt, übernahm er zuerst in Alzey, dann in Oppenheim die Stelle eines hessischen Kreisbaumeisters, gab aber diese ihm wenig befriedigende Thätigkeit gern auf, als ein Ruf an das neugegründete eidgenössische Polytechnikum in Zürich an ihn gelangte. 33 Jahre hat Prof. Gladbach hier gelehrt und eine Fülle hervorragender Werke, gleich ausgezeichnet durch die Wahl der Objekte wie die Eigenart ihrer Darstellung geschaffen. Diese Seite seiner Lebensarbeit zu beleuchten und gebührend zu würdigen, sei einer ausführlicheren Schilderung des Lebensganges des Verstorbenen vorbehalten.

† **Albert Müller.** Samstag, den 19. Dezember, am gleichen Tage wie Bezirksingenieur Albertini, starb in Rheineck im Alter von nur 38 Jahren *Albert Müller*, Oberingenieur-Stellvertreter der Rheinkorrektion und der internationalen Rheinregulierung. Derselbe absolvierte seine technischen Studien am eidgenössischen Polytechnikum, dessen Ingenieurschule er in den Jahren 1876—80 besuchte. Mit Beginn seiner praktischen Thätigkeit war er kurze Zeit bei der Wasserversorgung von Glarus unter Herrn Ingenieur Burkhard beschäftigt. Im Herbst 1880 trat Müller in den Dienst der st. gallischen Rheinkorrektion, blieb derselben in schweren Tagen, wo die interessierte Bevölkerung an einer glücklichen Lösung der wichtigen Landesfrage fast verzweifelte, treu und arbeitete mit ebenso viel Fleiss als Geschick an der Lösung der infolge besonderer Verhältnisse mit eigenartigen Schwierigkeiten verbundenen Aufgabe. Am Abschluss des Staatsvertrages mit Oesterreich, betreffend die Ausführung der Rheindurchstiche, hat Müller indirekt mitgewirkt, indem er im Jahr 1892 den schweizerischen Delegierten zur Ausarbeitung in Aussicht stehender Modifikationen am Projekte beigegeben war. Es ist bedauerlich, dass unser Kollege nur das Morgenrot eines für das vielgeprüfte Rheinthal angehenden schönen Tages, den Beginn einer neuen, glücklicheren Aera, aber nicht diese selbst erlebt hat, er hätte es reichlich verdient.

Konkurrenzen.

Nordböhmisches Museum in Reichenberg. Gelegentlich unseres Berichtes über das Resultat dieses Wettbewerbes (Bd. XXVI S. 170) hatten wir mitgeteilt, dass wegen der Ausführung des Baues mit Prof. Ohmann in Prag, dem Verfasser des zum ersten Preise angekauften Entwurfes Unterhandlungen eingeleitet sind. Nunmehr erfahren wir, dass eine Versammlung des Museums-Vereins am 18. v. M. den Beschluss fasste, die Ausführung des Baues Arch. *Griesebach* in Berlin zu übertragen, welcher im Auftrage des Kuratoriums mit Beibehaltung des Grundrisses Ohmanns neue Pläne ausgearbeitet hat.

Stadtheater in Kiew. (Bd. XXVIII S. 45.) Am Endtermin dieses internationalen Wettbewerbes sind 7 Entwürfe eingegangen.

Litteratur.

Notizkalender und Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler für 1897. Das informierende Material der uns vorliegenden 31. Auflage des Zeitungskataloges genannter Firma ist durch den Abdruck der Bestimmungen des neuen deutschen Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb ergänzt worden. Für Inserenten ist die Kenntnis des Gesetzes insofern von Bedeutung, als dasselbe teilweise verpönt, was bisher im Gebiete des Reklamenwesens als berechtigt Geltung hatte. Auch sonst haben in dem Katalog, den ein geschmackvoller Einband zielt, alle neuen Erscheinungen und Schöpfungen der Zeitungskataloglitteratur Berücksichtigung gefunden. Der Inhalt umfasst ausser der erwähnten Publikation einen Tages- und Notizkalender für das Jahr 1897, ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Agenturen der Firma im In- und Auslande, ein Ortsregister der politischen Zeitungen und ein Verzeichnis derselben, sowie der Fach- und illustrierten Zeitschriften, Kalender, Kurs- und Adressbücher.

Redaktion: A. WALDNER

32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.